

SCHENGEN 2016 – HERAUSFORDERUNGEN AN DEN GRENZEN

Die Errungenschaften des Schengen-Raums, zu denen vor allem das Fehlen von Grenzkontrollen zwischen Mitgliedstaaten zählt, scheinen durch die Flüchtlingskrise 2015/2016 auf dem Prüfstand zu stehen. Deutschland, Österreich, Schweden, Frankreich, Norwegen, Dänemark und Belgien führen aktuell wieder Personenkontrollen an ihren Staatsgrenzen durch, die aber bis zum Dezember des Jahres beendet werden sollen.

Schengener Abkommen



Im Jahr 1985 wurde im Grenzort Schengen (Luxemburg) eine Vereinbarung über den Abbau von Personenkontrollen an den Binnengrenzen geschlossen. Um den Missbrauch offener Grenzen durch illegale Einwanderung oder das internationale Verbrechen zu verhindern, haben die Schengen-Staaten eine verstärkte Kontrolle der Außengrenzen und eine engere Zusammenarbeit ihrer Polizei- und Justizbehörden vereinbart, z. B. die Einrichtung des Schengener Informationssystems. Personenkontrollen an Binnengrenzen können in Ausnahmesituationen durchgeführt werden, seit 2013 für eine Dauer von bis zu zwei Jahren. Das Schengener Abkommen wurde mit dem Amsterdamer Vertrag (1997) mit Wirkung zum 1. Mai 1999 in die EU übernommen.

Die Nicht-EU-Länder Island, Norwegen, die Schweiz und Liechtenstein gehören auch dem Schengen-Raum an; für Dänemark, Irland und Großbritannien gibt es Sonderregelungen. Bulgarien, Zypern, Rumänien und Kroatien sind noch keine Vollmitglieder.

Nach: Bruno Zandonella: „Schengener Abkommen“, in: Pocket Europa. EU-Begriffe und Länderdaten, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2009; Auswärtiges Amt: „Schengener Übereinkommen“, in: www.auswaertiges-amt.de vom 12.12.2013

Plenum: Geben Sie den Text mit eigenen Worten wieder. Diskutieren Sie vor dem Hintergrund der Aussage, dass Kontrollen in Ausnahmesituationen erlaubt sind, ob Schengen 2016 wirklich „am Ende ist“, wie kritische Stimmen meinen. Recherchieren Sie auch weitere Anlässe, zu denen Kontrollen an Binnengrenzen durchgeführt wurden, und bewerten Sie diese.

Das Schengener Abkommen: Vor- und Nachteile

- » Personenverkehr zwischen Schengen-Mitgliedstaaten ohne Grenzkontrollen
- » Güterverkehr zwischen Schengen-Mitgliedstaaten ohne Grenzkontrollen
- » Zusammenlegung von Ressourcen (Zusammenarbeit der Polizei- und Justizbehörden; Schengener Informationssystem)
- » Nicht gesicherte Außengrenze zwischen Griechenland und der Türkei
- » Nicht alle EU-Mitgliedstaaten partizipieren (gleichermaßen) an Schengen
- »
- »

Gruppenarbeit/Plenum: Identifizieren Sie in Kleingruppen aus der Liste die Vor- und die Nachteile, fügen Sie ggf. noch weitere Aspekte hinzu. Finden Sie dann konkrete Beispiele für die Vor- und Nachteile und diskutieren Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

Die Flüchtlingskrise und „Schengen“

Die EU-Kommission will alle wegen der Flüchtlingskrise verhängten Grenzkontrollen innerhalb des Schengen-Raums bis Jahresende (2016) beenden [...] (und) warnt vor Milliardenkosten für die europäische Wirtschaft, sollten die Kontrollen dauerhaft in Kraft bleiben. Um eine Rückkehr zu Schengen bis Jahresende möglich zu machen, will die Kommission drei Prioritäten setzen: eine Sicherung der Schengen-Außengrenze in Griechenland, das Ende des Durch-

leitens von Flüchtlingen innerhalb der EU und entlang der Balkanroute und ein Ende von (nationalen) Alleingängen in der Flüchtlingskrise.

Quelle: AFP, dpa, ib: „EU-Kommission legt Plan für Ende der Grenzkontrollen vor“ vom 4.3.2016, in: www.zeit.de

Gruppenarbeit/Plenum: Stellen Sie dar und recherchieren Sie zusätzlich, wenn nötig, warum einige Staaten wieder Grenzkontrollen eingeführt haben. Nutzen Sie dazu die Quelle sowie Tages- und Wochenzeitungen und das Internet. Erläutern Sie auch, mithilfe von Beispielen, inwiefern Grenzkontrollen Milliardenkosten verursachen können.

Die Sicherung der griechischen Grenzen und Schengen

Griechenland müsse seine Seegrenze besser schützen, damit nicht mehr so viele Menschen von der Türkei auf Schlauchbooten nach Griechenland und damit in die EU gelangen könnten. Geschieht das nicht, haben (Bundesinnenminister Thomas de Maizière) und seine Amtskollegen etwa aus Österreich, Belgien und anderen EU-Staaten eine schnelle Lösung parat: Rauswurf per Fußtritt. Wieder einmal. Nur diesmal nicht aus der Eurozone, sondern aus dem Schengen-Raum. Würden die griechischen Grenzen besser gesichert, kämen weniger Flüchtlinge am Hauptbahnhof in München an. [...] Den griechischen Behörden bleiben zwei Möglichkeiten: Entweder die Menschen werden vor dem Ertrinken gerettet, sobald ihr Boot zu kentern droht. So verlangt es das internationale Seerecht. Oder die Flüchtlinge werden ihrem Schicksal überlassen, bis sie es an die Küste einer der griechischen Inseln schaffen. Beides geschieht im Moment.

Was Griechenland nicht tun kann: Die Boote zurück an die türkische Küste schleppen. Das lässt die Türkei nicht zu. Und viele der Schlepperkähne würden diese Tour ohnehin nicht überstehen. [...]

Quelle: Zacharias Zacharakis, „Ganz einfach, die Griechen sind schuld“ vom 26.1.2016, in: www.zeit.de

Plenum: Skizzieren Sie das Dilemma, in dem sich Griechenland angesichts der Forderung, seine Grenzen besser vor Flüchtlingen zu schützen, befindet. Überlegen Sie, was in Bezug auf den Flüchtlingsstrom geschehen würde, wenn Griechenland aus dem Schengen-Raum ausgeschlossen würde.

Zukunftsszenarien?

„Die Schengen-Außengrenzen werden sich nach Mitteleuropa bewegen“ (so die Innenministerin Österreichs, Johanna Mikl-Leitner), wenn es nicht gelinge, die türkisch-griechische Grenze zu schützen. Auch der schwedische Innenminister Anders Ygeman bringt diese Möglichkeit ins Spiel: „Wenn ein Land seine Pflichten nicht erfüllt, müssen wir seine Verbindungen zum Schengen-Raum begrenzen.“ Von einem „Mini-Schengen“ hatte der niederländische Finanzminister Jeroen Dijsselbloem schon Ende November gesprochen. Die Idee: Deutschland, Schweden, Österreich, Finnland und die Benelux-Staaten bilden einen eigenen Raum mit sicheren Grenzen innerhalb der EU – eine umgekehrte Koalition der Willigen.

Quelle: Helene Bubrowski: „Alle hängen an Schengen“ vom 25.1.2016, in: www.faz.net

Plenum: Erstellen Sie eine Pro- und Kontraliste darüber, was für und was gegen ein „Mini-Schengen“ spricht. Beziehen Sie alle bisherigen Arbeitsergebnisse ein. Diskutieren Sie diese Idee.